



Plausch vor dem Schmuckstück: Vom Kirchenkreis die Tageseinrichtung-Geschäftsführerin Ute Eberlein, die Pfarrerrinnen Dorothea Prüßner-Darkow und Heike Koch sowie Pfarrer Christoph Steffen, Architekt Thomas Brewitt, Kita-Leiterin Eike Rosenkranz-Huesmann und Kita-Fachberaterin Ilka Ditmann-Koch (v. l.). FOTO: ANDREAS FRÜCHT

Volles Haus bei Kita-Einweihungsfeier

Neubau: Die Lydia-Kita an der Gunststraße wurde abgerissen und an selber Stelle neu errichtet. So setzt sich 125-jährige Historie fort. Die Hausfassade ist rot – genau wie der Kirchen-Backstein nebenan

Von Dennis Rother

■ **Schildesche.** Seit 125 Jahren werden an der Gunststraßen-Hausnummer 20 Kinder betreut. Ein außergewöhnlich langer Zeitraum. Damit die Historie in Sudbrack fortgesetzt wird, ist jüngst das sanierungsbedürftige Kita-Gebäude von 1954 abgerissen und durch ein neues ersetzt worden. 56 Kinder zwischen acht Monaten und sechs Jahren haben die Räume Ende August bereits bezogen. Am Sonntag stand nun die offizielle Einweihungsfeier auf dem Programm. Hunderte Gäste kamen. Eltern, Kita-Kinder, Großeltern, Freunde, Nachbarn. Sie alle staunten.

Träger der Kita ist der Evangelische Kirchenkreis, Eigentümer ist die Evangelisch-Lutherische Gemeinde Lydia. Die Kita-Feier fungierte gleichzeitig als Open-Air-Gemeindefest. Los ging's mit einem Got-

tesdienst an den Meierteichen, zu denen von der Gunststraße aus ein Fußweg hinterunter führt. Dann gab's Mittagssbuffet, Kaffee und Kuchen, Musik mit „Lieselotte Quetschkommode“ – und natürlich Rundgänge durch den Neubau.

Der Standort sei zwar gleich geblieben, aber sonst habe sich viel geändert, berichtet Leiterin Eike Rosenkranz-Huesmann. Schon vom Platz her. „Denn früher hatten wir nur das Erdgeschoss, jetzt eine zweite Etage.“ Die Kita sei von zwei auf drei Gruppen erwei-

tert worden. „Wir haben zusätzliche zehn Plätze geschaffen.“ Zehn Erzieherinnen und zwei Erzieher betreuen den Nachwuchs.

Rund 600 Quadratmeter stehen zur Verfügung, neben Gruppenräumen auch Neben- und Schlafräume. „Die existierten im vorherigen Gebäude nicht“, sagt Architekt Thomas Brewitt.

Es gibt jetzt laut Brewitt deutlich mehr Fensterfläche als zuvor, die Räume seien heller. Das Außengelände werde noch neu gestaltet, es gibt bereits viel Platz zum Herumtollen. Ein

Schuppen mit Unterstellplätzen etwa für Kinderwagen und Fahrräder entsteht gerade vor der Tür. Die Hausfassade ist nun rot – genau wie der Backstein der Jugendkirche Luca, hinter der die Kita liegt. „Die Gebäude passen jetzt toll zueinander“, findet Pfarrer Christoph Steffen, der Presbyteriumsvorsitzende der Lydia-Gemeinde.

Sichtlich erfreut blickt Steffen und auf das rege Treiben beim Fest. „Unsere beiden Kindertageseinrichtungen an der Gunststraße und an der Schloßhofstraße sind ein

Schatz in der Gemeinde“, findet er.

Rund 15 Monate habe das Bauen gedauert, erzählt Leiterin Eike Rosenkranz-Huesmann. Dass alles planmäßig klappte, habe das ganze Team erleichtert. „Zuvor war sogar unklar, ob der Kita-Standort nicht womöglich ganz aufgegeben werden muss.“ Die Entscheidung für einen Neubau sei schließlich gemeinsam mit Stadt und Land gefallen.

Während an der Gunststraße gewerkelt wurde, kümmernten sich Eike Rosenkranz-Huesmann und ihre Mitstreiter um die Kita-Kinder in einem Ausweichquartier an der Bökenkampstraße. Die Übergangszeit ist nun vorbei. Die Leiterin, ihre Kollegen und die Kinder sind zurück in der alten Heimat. Darüber sei man „froh und glücklich“, sagt Eike Rosenkranz-Huesmann. „Wir setzen eine lange Tradition fort.“

Nominiert für den Deutschen Lesepreis

◆ Die Evangelische Kindertageseinrichtung Lydia ist mit einem Projekt-Vorschlag zum Thema „Digitale Medien in der Kita“ in der Kategorie „Ideen von morgen“ für

den Deutschen Lesepreis nominiert.

◆ Der Preis ist eine Initiative der Stiftung Lesen und der Commerzbank-Stiftung. Belohnt werde vorbildliches Engagement bei

der Leseförderung.

◆ 36 Projekte stehen auf der „Shortlist“. Es gab 281 Bewerbungen. Am 9. November werden zehn Sieger gekürt. Sie erhalten insgesamt 19.500 Euro.